Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40402
Copyright: Melk, Benediktinerstift

In guetem lewnt gäm altzeit wir angeltugent

Des Süben vnd czwaingisten sprichwartes geleichnüss ist dye

Es entsprang vnd wuechs ain feygen paum czwischen
vier paumen Der erst was ayn larberpaum Der
ander was ayn ölpaum Der dritte was ain lerch
paum Do deu ÿtzgenaten paum der scharff wint pegrauff
do pehielten sy ir grüen plett Aber der feygenpaum ward
seiner plett gar enplösset vnd erschayn in durrer gestalt
des schamat er sich das übte in zu grossem neyd. vnd in dem
neyd frag er in sein nachpaurn mit vtwirichtem antlitz ay
ner neydigen frag vnd sprach. Wes pehalt ir in grymiger
wintrchelten eur pleter grüen vnd schon vnd neret dy zu chay
nem nutz seyd doch dy frucht vor lang zeit vergangen ist Ich
wil nicht anders in meinem synn oder euch gevalle in rumes
weise ayn gleissunder scheyn vnd dy sichtig grüen der rinten
vnd der plett dy pringt euch lust an allen nutz der fruchte
Nu vstünden sy das neydig hekchen Dy zupe prachten das